

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Reinigungs-Preisliste Nr. 7221)

erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit der Gratisbeilage „**Illustriertes Unterhaltungsblatt**“ und kostet bei der Expedition sowie bei den Postanstalten nur **1 Mt.** 25 Pfg. vierteljährlich mit Beistellgeld.



Anzeigen

werden die 5-gelappte Korpusseite mit 15 Pfg., totale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgeschäfte u. s. w. mit 10 Pfg. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten.

Reklamen per Zeile 30 Pfg.

Geräte für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übernommen.

Nr. 3084.

Ahrensburg, Sonnabend, den 6. Mai 1899.

22. Jahrgang.

Siehe: Illustriertes Unterhaltungsblatt

Schleswig-Holstein.

Ahrensburg, 5. Mai. Die Witterung hat bisher noch wenig von der vielbesungenen Bonntigkeit des Mai's an sich, sie ist vielmehr so kalt, daß die Wintergarderobe noch mehr am Platz ist, als die Frühjahrs-toilette. Die letzten Nächte brachten uns noch Reif und Frost bis zu 2 Grad Kälte und die Entwicklung der Vegetation geht unter diesen Umständen nur sehr langsam vor sich.

Am Montag Abend findet eine Sitzung der Gemeinde-Vertretung statt, deren Tagesordnung im Anzeigenteil der heutigen Nummer veröffentlicht ist.

Beim Standesamt Ahrensburg wurden im Monat April 6 Sterbefälle angemeldet, von denen 2 auf die Gemeinde Ahrensburg, 1 Gut Ahrensburg und drei auf Bünningstedt entfielen. Dem Lebensalter und den Todesursachen nach verteilten sich die Sterbefälle wie folgt: Unter 1 Jahr alt 1 männl. (Schwäche) 70—80 Jahre alt 4, 2 männl., 2 weibl. (Schlaganfall 1, Lungenentzündung 1, Infuenza 1, Infuenza und Lungenentzündung 1) über 80 Jahre alt 1 weibl. (Altersschwäche).

Ahrensburg, Schöffengericht, Sitzung vom 4. Mai. Hülfschöffen: Kaufmann Dewerdiet und J. Witten-Ahrensburg. Wegen Gewerbesteuer-Kontaventur wurde der Händler Jahn aus Hamburg zu 48 Mt. Geldstrafe event. 6 Tagen Haft verurteilt. — Der Anecht Trachbrodt aus Bramfeldt wurde wegen Körperverletzung mit gefährlichem Werkzeug unter der Annahme mildernden Umstände zu einem Monat Gefängnis verurteilt.

Altrahstedt, 5. Mai. Heute Abend findet eine Sitzung der Gemeinde-Vertretung statt, in welcher, wie wir hören, wieder neue Angebote auf einen Teil der der Gemeinde gehörigen Ländereien an der neuen Straße zur Verhandlung stehen.

Die seit längeren Jahren bestehende Dammverbindung zwischen hier und Wandsbek ist von dem Unternehmer Herrn Ellerbrod mit dem 1. Mai eingestellt worden.

Herr S. Nachtigal kaufte von der Wittwe Eggers eine beim Hegen belegene, 3 Tonnen große Koppel für 9000 Mt.

Der Gesellschaftsklub „Klotz“ veranstaltet am Himmelfahrtstage eine Ausfahrt nach Lütjensee.

Hoisdüttel, 4. Mai. Die schon lange schwebende Schulfrage, d. h. die Frage wegen des notwendigen Neubaus eines größeren Schulhauses, mit der Einrichtung für zwei Klassen, ist neuerdings einen Schritt weiter gefördert worden. Die amtliche Gemeinde Hoisdüttel hat, wie J. Z. berichtet wurde, Verwahrung gegen die Belästigung mit den Kosten des Neubaus eingelegt, indem sie, unter Berufung auf den alten Rezek aus der Zeit des Überganges dieser Gemeinde aus dem Hamburgischen Staat an das Holsteinische Gebiet, Freiheit von allen Wege- und Schullasten beansprucht. Sie hat sich demzufolge fortgesetzt geweigert, der von der vorgelegten Behörde gemachte Auflage des Neubaus der Schule nachzukommen und die mit ihr zu einem Schulbezirk verbundene Gemeinde Hoisdüttel abeligen Antheils weigerte natürlich die Kosten alleine zu übernehmen. Den fortgesetzten Weigerungen gegenüber ist jetzt die vorgelegte Behörde mit Zwangsmahregeln vorgegangen. Am Mittwoch waren die Mitglieder des Schulvorstandes, der königliche Landrath Hr. v. Bonin und Herr Pastor Peters-Bergstedt hier anwesend und tauschten für die Schulgemeinde Hoisdüttel einen Bauplatz zum Schulhause von Herrn Landmann Zimmermann zum Preise von 16 Mark pr. Quadratruthe. Der Platz liegt am Bünningstedter Redder, gegenüber dem Fußsteige nach dem Schülberg. Der Schulgemeinde wurde aufgegeben, innerhalb drei Wochen den Bau, der noch in diesem Sommer fertiggestellt werden soll, auszuschreiben.

Wandsbek, 3. Mai. Vor dem Schöffengericht hatten sich heute 9 Knechte aus Tondorf wegen gemeinschaftlichen Hausfriedensbruchs und Sachbeschädigung zu verantworten. Am 10. März d. J. waren die Knechte Kloth, Knaat, Christoff, Meins, Stapelfeldt, Wilhelm und Karl Ditt, Wulff und Peemöller ungeladen zur Feier eines Polterabends in Tondorf

erschienen und dort mit mehreren Flaschen Wein und Rum bewirthet worden, dann hatte man sie erlucht, heimzugehen. Trotz des Verbots des Festgebers drangen sie dann aber wiederholt durch die Hinterthür in das Haus und stürten durch Läden und Türen die Festlichkeit, schlugen auch den Bruder und den Knecht des Hausherrn. Als man zwei Knechte gewaltsam aus dem Hause brachte, wurde mit Steinen durch die Fenster geworfen. Die Angeklagten bestreiten ihre Schuld und wollen sich ganz „anständig“ betragen haben. Kloth, Knaat, Stapelfeldt und Wilhelm Ditt werden zu je zwei Wochen, Christoff wird zu drei Wochen Gefängnis verurtheilt, die 4 übrigen werden wegen Mangels an Beweisen freigesprochen.

Altona, 2. Mai. Der gegenwärtige Umzugstermin hat wiederum den Umstand in die Erscheinung treten lassen, daß Altonas theures Pflaster von vielen gemieden wird, die nach Hamburg ziehen, wo die Steuern ganz erheblich niedriger sind und auch die Schulverhältnisse sich wesentlich günstiger gestalten für Minderbemittelte, die ihre Kinder aber doch gern Mittelschulbesuch ermöglichen möchten. Bei gleichen Lohn- und Familienverhältnissen zahlt der Condit in Altona 14—17 Mal so viel Steuern als in Hamburg. Charnbregarnisten, die in Altona ein Zimmer gemiethet haben rüden daher sehr häufig nach Empfang des ersten Steuerzettels sofort über die Grenze nach Hamburg, in Folge dessen das Aftvermieten, wodurch viele Familien sich eine bessere und billigere Wohnung zu verschaffen suchen, in Altona immer schwieriger wird.

Friedrichstadt, 30. April. Eine aufregende Szene ereignete sich in der hiesigen Prinzessinsstraße. Der dort wohnende Kaufmann C. M., der schon längere Zeit an Geistesstörung gelitten hat, wollte sich völlig unbedeutend aus dem Giebelstock seines Hauses stürzen. Seine Frau, die ihn nachgegangen war, ergriff ihn in demselben Augenblick am Beine und hielt dieses fest, während der übrige Theil des Körpers blutüberströmt aus dem Fenster hing. Auf ihr Geschrei eilten Nachbarn herbei, denen es unter vieler Mühe und mit Striden gelang, den sich zur Wehr

legenden unglücklichen Mann aus seiner gefährlichen Lage zu befreien und wieder durch das Fenster zurückzuziehen. Zu bewundern ist es, daß es der Frau möglich war, den schweren Körper so lange allein zu halten, bis Hilfe da war. Der Unglückliche liegt schwer erkrankt danieder.

Apennade, 29. April. Heute Nachmittag brannten die Gebäude des Hufners und Gemeindevorstehers Nis S. Jürgensen in Norder-Enleben gänzlich nieder. Das Feuer, vermuthlich infolge Schadhastigkeit eines Schornsteins entstanden, griff mit rasender Schnelligkeit um sich. Da die Scheune und der Stall mit dem Wohnhaus zusammengebaut waren, bildete der ganze Hof im Nu ein Flammenmeer. Leider tamen 24 Stück Rindvieh, 2 Schweine und 2 Pferde in den Flammen um. Der Besitzer befand sich in der Nähe seines Hofes, er fuhr ein Fuder Dünger auf den Ader; sein Knecht war mit Aufladen von Dünger beschäftigt, als das Feuer zum Ausbruch kam; trotzdem konnte es ihnen nicht gelingen, auch nur einen Theil des Viehes zu retten. Jürgensen erleidet einen großen Verlust; denn auch die Baarmittel sind ein Raub des verheerenden Elements geworden. Ueber 1000 Mt. gingen in Flammen auf, Herr Jürgensen hatte nämlich am Tage vor dem Brandunglück 5 Stück Vieh verkauft. Auch sämmtliches Mobiliar, ein paar Betten ausgenommen, verbrannte. Eine alte kranke Frau, die Mutter des Besitzers, welche bettlägerig ist, konnte nur mit äußerster Anstrengung ihr Leben retten.

Kleine Mittheilungen.

Ein schrecklicher Fall ereignete sich am Sonntag Mittwoch in Bahrenfeld. Das Pferd eines einjährig dienenden Dragoners, der einen Spazierritt machte, wurde durch eine Ulmer Dogge scheu, welche das Thier biß und nun entspann sich eine wilde Jagd, wobei die Dogge sich in den Hals des Pferdes festbiß. Letzteres wurde schwer verletzt und die Dogge mußte erst abgelöst werden. Der Dragoner, völlig betäubt, wurde in ein Haus getragen, und das Pferd einem Thierarzt übergeben. Die Dogge, welche einem Besitzer in

Der Hochzeitstag.

Roman von S. Palmé-Payen.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Meine Rechte und ich sind Ihnen für Ihre Mittheilungen außerordentlich dankbar“, fuhr der Rath fort, „daß diese traurige Angelegenheit unserer ganzen Familie viel Leid gebracht hat, werden Sie begreifen, man wußte nicht gleich, wo der Feind zu suchen, und, wenn gefunden, wie er zu fassen sei. Abgesehen davon, widerstrebt es dem Herzen, diese tief schmerzliche Sache an die Öffentlichkeit zu zerren. Wer möchte seine zarte Empfindungen der Neugier einer rohen Menge preisgeben? Ich könnte dem Anonymus, wenn ich wollte.“

„Oh, es handelt sich um einen anonymen Brief!“, riefen die Damen beinahe gleichzeitig. „Auch darum, und deshalb wäre es mir sehr willkommen, behufs weiterer Aufklärung, wenn die Damen mir erzählen möchten, unter welchen Umständen die arme Maria ihren Tod gefunden.“

Die beiden Fräulein Rhode blickten zur Seite, um dem Forscherblicke des Rathes auszuweichen. „Wir können Ihnen darüber leider nichts mittheilen“, antwortete die eine, und die andere: „Wir waren nicht gegenwärtig.“

„Und haben auch nichts Näheres darüber gehört?“ fragte der Rath beharrlich weiter.

„Nichts Positives.“

„Dürfte ich denn Ihre persönliche Meinung darüber wissen?“

„Es würde mir unbeschreiblich leid thun, Herr Justizrath,“ nahm Fräulein Ganny das Wort, „wenn ich darüber nach irgend einer

Richtung hin etwas Unzutreffendes aussagte. Mißdeuten Sie, bitte, unsere Zurückhaltung nicht!“

„Reineswegs, mein verehrtes Fräulein! Ueber das, was man nicht klar weiß, ist schlecht reden“, beilegte sich der Justizrath zu sagen. „Aber den Namen des Arztes, der Maria behandelt, den werden Sie mir nicht vorenthalten. Es ist wohl anzunehmen, daß er noch lebt und hier ansässig geblieben ist.“

Die Damen bejahten und nannten Namen und Wohnung desselben.

Der Rath erhob sich. Nachlässig fragte er: „Frau v. Heldhausen wird Ihnen bekannt sein, wenn auch nicht deren jetzige Adresse. War sie nicht eine Freundin der Verstorbenen?“

Die Fragen wurden einsilbig mit „Ja“ und „Nein“ beantwortet. Auf die letzte bemerkte die ältere Schwester kurzweg: „Es schien so“, und Fräulein Ganny in zurückföhrer Gesprächigkeit: „Es war eine erst hier angelutppte Bekanntschaft, Frau v. Heldhausen kam tagtäglich in's Haus und wollte plegen helfen, meinte es vielleicht recht gut, verstand aber nicht viel davon, und der Baron ließ sich auch nicht gern von der Seite seiner Gattin weglocken.“

„Auch nicht von Freunden und Bekannten?“ fragte Gisela plötzlich dazwischen, die fieberisch aufhorchend jedes Wort der Dame zu erhalten gesucht hatte.

„Herr von der Bude war hier ja fremd. Es sind hier daher niemals Herren aus und ein gegangen“, antwortete die wieder freier redende Dame. „Auch war der Herr Baron viel zu ängstlich besorgt um Maria. Er ließ sich auch nicht gern etwas von seinen Pflichten nehmen, war andererseits wiederum zu rüchsigtsvoll, sich dies Frau v. Heldhausen gegenüber merken zu lassen. Wohin sich diese gewandt, wissen wir nicht, Herr Justizrath. Der

Herr Baron könnte es vielleicht erfahren. Die Dame reiste gleichzeitig mit ihm nach Deutschland zurück, wohin auch Maria's sterbliche Hülle überführt wurde in die Familiengruft derer von der Bude.“

Giermt endigte die ergebnisreiche Unterhaltung, die der Rath zuletzt noch in ein anderes früheres Jahrwasser hineinzuweisen verstand, um nicht unter dem Klange schriller Dissonanzen von den lebenswürdigen Damen scheiden zu müssen. Man beistigte noch die blühenden Gärten und reichte sich dann herzlich, wie gute Bekannte die Hand zum Abschied. Die Damen hätten gern noch etwas von der Braut des Herrn Baron gehört und gesprochen, beide aber hatten instinktiv das Gefühl, daß die jugendliche Begleiterin, das weinende, schöne Mädchen, in irgend welchem ernst, schmerzlichen Zusammenhang mit der besprochenen Angelegenheit stehen müsse, vielleicht gar die Braut selbst sei.

Wenn es nach Gisela's Wunsch und Willen hätte gehen dürfen, so würde man gleich heute noch, sofort nach dem erregten Besuch in der Villa Quisjana, Bellagio verlassen haben und abgereist sein. Der furchtbare Kontrast zwischen dieser Lust und Bönne athmenden Natur und ihrem jammervollen Seelenzustand war zu trak, als daß sich letzterer nicht bis zur Unerträglichkeit hätte steigern müssen. Aber der Rath ließ sich seine vorgestellten Ziele willkürlich verrücken, er wüßte, voreerst noch dem Arzt zu sprechen, wollte Gisela den Gang dahin nicht ersparen. Sie hatte Ulrich dereinst nicht ohne Beweise glauben wollen, nun wohl, jetzt sollte jeder zur Verfügung stehende Beweis erhoben und darnach erst die Rückkehr angetreten werden. Er gab ihr zur inneren Sammlung einen Tag, für die nagende Reue in ihrer Brust eine nicht enden wollende Zeit, gleichwohl

nicht annähernd ausreichend, den Gefühlssturm in sich zu bewältigen. Zu einer Aussprache ließ es der Rath aus wohlbedachten Gründen vorläufig nicht kommen. Noch fehlten die letzten Steine zur Fertigstellung des langsam aufgerichteten Baues, die letzten Beweisgründe zur Anlage derer, die in dieser traurigen Sache gefündigt, gefehlt und geirrt hatten. Und er hüllte sich in ernstes Schweigen, welches Gisela mehr als Worte verrieth und sie tiefer als die heftigsten Vorwürfe traf.

Die Wohnung des Arztes war nächsten Tages in einer der aufsteigenden, engen, in malerischer Unordnung sich darbietenden Straßen Bellagio's zu suchen, wie solche in Italien hertömmlich sind. Ein zierliches, leicht gebautes Haus mit überrannten Balkonen und Galerien nahm die Kommenden auf. Der Doktor Weller war, wie sein Name verrieth, ein Deutscher, freilich schon ganz italienisiert. Er wohnte fast ein Jahrzehnt in dieser Gegend, hatte sich die ganze Lebensweise und in seiner Muttersprache, ohne Wissen und Wollen, den Dialekt der Südländer angeeignet. Es war ein ernster, hagerer Mann, mit einem scharfblickenden Gesicht. Sein gutes Gedächtniß verhalf ihm dazu, schnell die verblakten Erinnerungen jener Lebensperiode aufzufrischen und dem Rath in der energisch verfolgten Angelegenheit dienlich zu sein. Weniger schwierig als die ängstlichen Damen in der Villa Quisjana, hielt er mit seinen Aussagen nicht zurück, sobald er aus den nicht mißzuverstehenden Aeußerungen des Fremden den Zweck der Frage errieth und gleichzeitig erfuhr, daß er Verwandte des Barons vor sich habe.

(Fortsetzung folgt.)

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

C Y M

B.I.G.

Flottboot gehört, mußte ebenfalls eingesperrt werden.

Die Staatsregierung kaufte den Besitz Bellegard in Fohl, unmittelbar an der dänischen Grenze, an. Das ist das dritte Landgut des Kreises Hadersleben, das Eigentum des Staates geworden ist.

Der Händler Samuel Selig, ein in vielen Orten der Provinz Schleswig-Holstein bekannter f. g. „Nepper“ hat zwei in Wandsbeck wohnenden Rentiers unter der unwahren Angabe, er sei der Tuchfabrikant Westphal aus Neumünster und müsse, weil er in Geldverlegenheit sei, Waaren unter Preis verlaufen, minderwertige Stoffe zu Anzügen für einen bedeutenden Preis aufgekauft. Der Händler Martin Simon hat ihm bei dieser betrügerischen Manipulation Beihilfe geleistet. Selig wurde von der Strafkammer des Landgerichts zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis, Simon zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Hamburg.

Große Störungen in gewerblichen und sonstigen Betrieben rief am Mittwoch Morgen die Unterbrechung des elektrischen Stroms von der Zentrale in der Poststraße hervor. Dort war früh 6 Uhr die Isolierungsverpackung der Kabel, angeblich infolge Kurzschlusses, in Brand geraten, die Feuerwehr besetzte in dreiviertelstündiger Tätigkeit die Gefahr. Die Beschädigung der Kabel verhinderte die Stromabgabe an die innere Stadt, wodurch wiederum der Betrieb der elektrischen Motore, der Fahrstühle und der Beleuchtungs-Anlagen unterbrochen wurde. Namentlich wurde der Geschäftsbetrieb einer Anzahl von Buchdruckereien, die nur mit Elektromotoren arbeiten, durch das Vorkommnis arg gestört. Da die Stelle, wo das Kabel unterbrochen, nicht bekannt war, gelang die Beseitigung der Störung noch nicht.

Wir berichteten vor einigen Tagen, daß der Zentralfassirer des „Verbandes der Hafenarbeiter Deutschlands“ H. Stehn mit 2800 M. Kassengeldern durchgegangen sei. Nach einer hier eingegangenen Nachricht ist der Defraudant in Rotterdam, wo er sich unter falschem Namen aufhielt, auf Requisition der hiesigen Staatsanwaltschaft verhaftet worden. Sein Verräther wurde ein Brief, den er an eine hiesige Frau, mit der er näheren Umgang hatte, richtete. Von hier gingen Kriminalbeamte nach Rotterdam ab, um die Auslieferung des Stehn zu veranlassen.

Der Tag von Gudföe.

(1849, den 7. Mai.)

Am 7. Mai 1849 drangen das 1., 2. und 4. Jägercorps, das 2., 5., 9. und 10. Bataillon der Schleswig-Holsteinischen Armee unterstützt von der 2. und 3. leichten und der 1. schweren Batterie auf das Dorf Gudföe vor, welches von acht dänischen Infanterie-Bataillonen, denen ca. 20 Geschütze beigegeben waren, verteidigt wurde. Das Gelände südlich von Gudföe ist schwer zugänglich. Die ganze Stellung, welche von kleinen Bächen mit steilen Ufern durchschnitten wird, zu denen sich hüpfende, moorige Wiesen gesellen, war durch Einrichtung gedeckter Stellungen für die Infanterie und Artillerie nahezu unangreifbar gemacht worden. In geschickter Weise brachte Bonin seine Truppen an den Abschnitt südlich von Gudföe heran und drängte die Dänen in 5-6 stündigem Kampfe gegen 400 Meter zurück. Der dänische General v. Bülow ließ das Dorf Gudföe, um sich rückwärts zu konzentrieren und eine neue Verteidigungsstellung einzunehmen, in Brand setzen; doch wurden die Schleswig-Holsteiner, denen übrigens v. Bülow die Zerstörung von Gudföe in die Schuhe schob, nicht im Vorrücken gehindert. Die Dänen zogen es zuletzt vor, sich nach Fredericia zurückzuziehen.

Vor einem unlöslichen Räthsel stehen wir, wenn wir hören, daß Britisch seine Truppen zur Unterstützung eines Handreichs gegen Fredericia zur Verfügung stellte und daß Bonin nicht darauf einging, obwohl es ihm nicht unbekannt gewesen sein könne, daß die Festung ungenügend armiert und schwach besetzt war. Der Verlust der Schleswig-Holsteiner belief sich auf ca. 100, der der Dänen auf ca. 170 Tote und Verwundete.

Deutsches Reich.

Die sensationelle Geschichte des ägyptischen Attentats auf Kaiser Wilhelm ist jetzt, wie sich die „Riff. Ztg.“ aus Rom berichten läßt, endlich aufgedeckt. Anstatt des großen Anarchistenprozesses, den man erwartete, wird nur ein Prozeßlein wegen Verleumdung vor den Assisen in Ancona spielen, und zwar wird dort am 12. Mai nur ein Polizeispitzel Namens Mario Bazzani abgeurteilt werden. Nach der Anklageschrift, die jetzt vorliegt, handelt es sich kurz um Folgendes. Verschiedene italienische Anarchisten hatten sich vor Jahresfrist nach Ägypten geflüchtet, waren aber so unklug gewesen, die italienische Regierung von ihrem Aufenthalt wissen zu lassen, sodaß diese sie überwachen konnte. Als Kaiser Wilhelm zum heiligen Lande zog, erschien der Spitzel Bazzani bei der ägyptischen Polizei von Alexandrien und tätschte das Märchen auf, im Hause eines gewissen Parrini hätten die italienischen Anarchisten zwei Bomben fertiggestellt, die ein Kellner Luigi Sauson nach Palästina bringen sollte. Man benachrichtigte das italienische Konsulat, und Parrini wurde mit einer Hausdurchsuchung bedacht. Eine verdächtige Kiste wurde gefunden; Parrini erklärte, sie sei mit Cognac gefüllt, und er erbot sich zum Beweise, sie mit einem Hammer zu öffnen. Zum Glück wurde das verhindert, denn die Kiste enthielt tatsächlich zwei konische Zinkseisenbomben, die 25 cm hoch waren und fast 1 1/2 kg wogen. Parrini und seine anarchistischen Genossen wurden natürlich verhaftet, und nun entdeckte man, daß diese eine anarchistische Bibliothek und eine Geheimdruckerei gegründet hatten, die flott arbeiteten. Gleich nach der Entdeckung der Bomben forderte Bazzani ungehört seine Belohnung. Das Ungestüm erregte Verdacht, der sich verstärkte, als bald die Nachforschungen sonnenklar bewiesen, daß ein arabischer Arbeiter die Bomben für Bazzani verfertigt und sie mit der falschen Aufschrift „Cognac“ in das Haus Parrini's eingeschmuggelt hatte. Infolge dessen wurde nur Bazzani an Italien ausgeliefert, während für die verhafteten Anarchisten das Konsulargericht von Alexandrien für kompetent erklärt wurde, da es sich nur um Veröffentlichung und Verbreitung anarchistischer Schriften handelte.

In Köln hatte eine zünftlerische Minderheit die Errichtung einer Zwangsinnung für das Schuhmachergewerbe durchgesetzt, da die Mehrheit der Gewerbebetreibenden sich nicht an der Abstimmung betheiligt hatte. Sobald aber die Zwangsinnung gegründet war, kam auch in diese Kreise Leben, und ihr Ziel ging darauf, die unliebsame Gabe so schnell wie möglich loszuwerden. Den ersten Schritt auf diesem Wege bildete die Vorstandswahl für die Zwangsinnung; aus ihr gingen nur entschiedene Gegner der Innung hervor. Unter diesem Vorwand hat die Innung nun am Dienstag eine stark besuchte Versammlung abgehalten, die den Haushaltsplan zu genehmigen hatte. Dabei fand man, daß den weitgrößten Theil der Einnahmen aus den Beiträgen der Mitglieder die ärmste Klasse der Meister aufzubringen hat, und man fand, daß die Lasten, die eine Zwangsinnung dem Handwerker aufbürde, zu den Vortheilen, die sie dem Handwerker zuwenden solle, in keinem Verhältnis stehen. So wurde ein Antrag, der darauf abzielte, die Zwangsinnung wieder aufzulösen, mit Jubel begrüßt, und man glaubt, daß er in der nächsten Sitzung angenommen werden wird.

Die Steuerfreiheit der bayerischen Standesherrn ist am 28. v. M. zu Grabe getragen worden. Die Kammer der Reichsräthe hat den betreffenden Gesetzentwurf mit allen gegen drei Stimmen gutgeheißen. Die Ablosung soll auf Grund der Auszahlung des 18fachen Betrages der Jahressteuern erfolgen. Gegenwärtig giebt es in Bayern 25 anerkannte Standesherrn, darunter 12 Fürsten und 10 Grafen, die ehemals reichthümlich waren und deren Besitzungen in den zur napoleonischen Zeit von Bayern annektirten Gebietstheilen Frankens und Schwabens liegen. Nach der Staatsangehörigkeit zählt man unter diesen Standesherrn 20 Bayern, 2 Württemberger und 3 Oesterreicher. Nachdem die meisten Vorrechte, wie z. B. die letzten Ueberbleibsel

feudaler Gerichtsbarkeit, die Aussicht in Kirchen- und Schulanlagen und anderes mehr schon früher dem Zeitgeist zum Opfer gefallen waren, wurde in den letzten Jahren immer häufiger darauf hingewiesen, daß die Standesherrn alle Vorthelle, namentlich der Gemeindeverwaltungen genossen, ohne zu deren Kosten beizutragen. Die Regierung trat wegen einer freiwilligen Ablösung der Steuerfreiheit mit den Standesherrn in Verbindung, und die Zweite Kammer faßte zweimal dementprechende Beschlüsse, über die das erste Mal die Reichsrathskammer zur Tagesordnung überging. Nun ist das Wort zu Stande gekommen, und damit wird ein Stück Mittelalter verschwinden.

Deutscher Reichstag.

75. Sitzung vom 5. Mai 1899.

Vor Eintritt in die Tagesordnung nahm Präsident Graf Ballestrem das Wort zu einer Gedächtnisrede auf den gestern verstorbenen Reichsgerichtspräsidenten a. D. von Simson. In bewegten Worten gab der Präsident den Empfindungen der Trauer über den Heimgangenen Ausdruck und erhielt die Ermächtigung des Reichstags, ein Beileidschreiben an den Sohn des Verstorbenen zu richten und eine Kranzpende an der Bahre niederzulegen.

Das Haus trat sodann in die Weiterberatung der Anträge S. 14, betr. von Arbeitskammern, Dr. Pachnid, betr. Errichtung eines Reichsarbeitsamts u. i. w. ein.

Preussischer Landtag.

Haus der Abgeordneten.

64. Sitzung vom 3. Mai 1899.

Wie im Reichstage, so war auch im Abgeordnetenhaus der Beginn der Sitzung dem Andenken des verstorbenen Präsidenten des Reichsgerichts Dr. von Simson gewidmet. Der Präsident von Kröcher nahm unmittelbar nach Eröffnung der Sitzung das Wort zu einer Ansprache, in der er der Verdienste des Verstorbenen gedachte.

Die Beratung der behufs Bekämpfung des Arbeitermangels auf dem Lande vorgeschlagenen Resolution wurde fortgesetzt. Die Beratung begann bei Punkt 6 der Resolution, der die Einschränkung der Tarifermäßigungen für Arbeiterfahrkarten auf weitere Entfernungen fordert, weil hierdurch eine Verschlebung der Bevölkerung zum Schaden der Landwirtschaft stattfindet.

Der Antrag gelangte nach längerer Debatte zur Annahme. Ebenso wurden Punkt 7 und 8, die eine gewisse Beschränkung der Freizügigkeit für junge Leute unter 18 Jahren fordern, und Punkt 9, der eine Aenderung des Unterstützungswohnsitzes zur Erleichterung der Pflichten der Wohngemeinden fordert, angenommen.

Ausland.

Frankreich.

Der „Daily Telegraph“ erhält aus Cayenne einige Mittheilungen über den Gesundheitszustand des Gefangenen der Teufelsinsel, die von seinem Arzte, Dr. Beugnon stammen. Der Arzt hat sich wie folgt ausgesprochen: Dreyfus ist Neurothiker, und die Behandlung, die ihm zu Theil wird, hat ihn noch kränker gemacht. Isolirung, Thätlosigkeit, Schwermuth und Verzweiflung haben sein Nervensystem schwer geschädigt. Die Krankheit entwickelte sich ungefähr ein Jahr nach seiner Einlieferung und nahm die Form einer Gehirn Depression an. Er klagte ferner über Verdauungsstörungen, Erschöpfung und fortwährende Schlaflosigkeit, die dadurch verursacht ist, daß sein Geist sich beständig damit beschäftigt, seine Unschuld zu erweisen. Dazu kam Kopfweh, Schmerzen im Nacken und Ohnmachten, die längere Zeit dauerten und die ich schließlich mit Morphium-Einspritzungen bekämpfte. In meiner Gegenwart gelang es ihm stets, sich zu beherrschen. Aber hinter seiner Willensstärke konnte man doch den in ihm tobenden Sturm bemerken, und seine Reizbarkeit haben oft erzählt, daß er, wenn er allein war, in Thränen ausbrach, unverständliche Worte aussprach, und sich wie ein Wahnsinniger gebendete. Diese heftigen Anfälle endeten gewöhnlich mit

völliger Erschöpfung oder auch mit tiefen Ohnmachten, weshalb ich gerufen werden mußte. Unglücklicher Weise konnte ich ihn nur ungenügend behandeln: ich schrieb gute Nahrung vor, gab ihm lindernde Mittel, ließ ihn in seinem kleinen Garten arbeiten und Körperübungen vornehmen, um ihn zu ermüden und seinen Geist abzulenken. Das beste Heilmittel für seine Krankheit wäre stetig frische Luft, Unterhaltung, thätiges Leben, und das kann er in seiner Lage nicht haben. Seine Reizbarkeit hat sich erhöht, seitdem er weiß, daß die Revision im Gange ist. Er ist fieberhaft aufgeregt, und taufend Gedanken beschäftigen seinen Sinn, da er die Einzelheiten der Angelegenheit nicht kennt.

Mannigfaltiges.

Das Entmündigungs-Verfahren gegen Ernst Renz, dessen Bewucherung durch allerhand „Menschenfreunde“ in letzter Zeit wiederholt Gegenstand des öffentlichen Interesses gewesen, hat jetzt seinen Abschluß gefunden. Das Amtsgericht Berlin 1, Abtheilung 107, macht öffentlich bekannt: „Neben wegen Verschwendung entmündigter Zirkusdirektor Ernst Renz, geboren zu Berlin 1. Mai 1875, zur Zeit zu Berlin, Karlstraße Nr. 26, früher zu Antwerpen, ist die Vormundschaft eingeleitet worden.“

Uralte Kriegsentschädigungsforderung eines Deutschen. Am Ende des vorigen Jahrhunderts, während der amerikanischen Befreiungskriege, erlitt ein zu Philadelphia lebender deutscher Kaufmann, Sonntag, schwere Verluste zur See. Die Umstände brachten es mit sich, daß er die Regierung der Vereinigten Staaten um Entschädigung anfechtete, aber, wie es gewöhnlich mit solchen Dingen geht, die Angelegenheit zog sich lange hin; sie schwelte viele, viele Jahre lang vor dem Kongreß. Nun haben in letzter Zeit Freunde der Familie Sonntag sich der Sache energisch angenommen, und so hat der Kongreß schließlich eine Entschädigungssumme von 25 000 Dollars bewilligt, die nun den Nachkommen des einstigen Philadelpher Kaufmanns zukommen wird. Die Urentel, etwa fünfzehn an der Zahl, wohnen meistens in Evansville, Indiana, als gedachte Geschäftsleute.

Blitzschlag in einen Bahnhof. Aus Thorn wird gemeldet: Als der Vormittagszug Thorn-Insterburg in der Nähe der Station Biessellen gelangt war, fuhr der Blitzstrahl eines starken Gewitters zwischen den Fenstern und den Padvagen auf den Schienenstrang. Der Eisenbahnzug erhielt einen solchen Stoß, daß die Fahrgäste von ihren Sitzen geschleudert wurden. Nach dem sofortigen Halten ergab sich, daß am Zuge nichts beschädigt war, der gegen war der Erdboden aufgerissen und die Leitungsdrahte waren zerstört. Dasselbe Gewitter hat an vier Stellen in der Provinz gepeit und größere Geschötte eingeschleudert.

Ein graufiges Vorkommnis. Ein Posten auf der Esplanade in Mainz hörte plötzlich nachts Geräusch. Da auf seinen Anruf keine Antwort erfolgte, gab er in der verdächtigen Richtung einige Schüsse ab, die unheimliche Stille der Nacht schauernd unterbrachen. Als man nun am Morgen die Gegend absuchte, fand man an der Stelle eine — tote Kuh, die ihre nächtliche Irrfahrt mit dem Leben hatte bezahlen müssen.

Redaktion, Druck und Verlag von Ernst Biele in Althausburg und Althausstadt

„Henneberg Seide“

— nur acht, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen — schwarz, weiß und farbig, von 75 Pfg. bis Mk. 18.65 pr. Meter — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An Jedermann franco und verzollt ins Haus. Muster umgehend.

G. Henneberg's Seiden-Fabriken (k. u. k. Hofl.), Zürich.

Witterungs-Beobachtungen.

Höchste Temperatur	Niedrigste Temperatur	Temp. 7 Uhr morgens	Luftfeuchtigkeit in %	Barometer (9. v. m.)
2. + 8,5	+ 3,0	+ 4,5	73	754,0
3. + 5,0	+ 3,5	+ 5,0	75	753,0
4. + 7,5	+ 0,5	+ 1,0	72	750,0

Fahrräder.

Deutschlands beste Marken: „Wanderer“, „Brennabor“. Schläuche, Laternen etc. billigst.

Aug. Köster, Eisenwarenhandlung,



Gartenmöbel, Gartenzelte,

Rollschutzwände,

D. R. G. M. Nr. 26086

Blumentische — Blumenstäbe, Rasenmähmaschinen.

Althausstadt, a. Bahnhof.

In wenigen Tagen Ziehung der XXIX. Mecklenburgischen Pferdeverloosung zu Neubrandenburg.
Loos 1 Mk. Haupttreffer: **10,000 Mk.** (eine complete vier-spännige Equipage) sowie 68 edle Reit- u. Wagenpferde
 ferner zweispännige Equipagen, u. 1020 sonstige werthv. Gewinne.
 LOOSE à 1 Mark, 11 Loose für 10 Mark (Porto und Liste 20 Pfg. extra) versendet F. A. Schrader, Hannover, Gr. Packhofstr. 29. — LOOSE à 1 Mk. zu haben in allen Lotteriegeschäften u. Verkaufsstellen.

Elegante
Herren-Anzüge,
Burschen-Anzüge und
Knaben-Anzüge.
 Für guten Sitz und tadellose Arbeit wird garantirt.

Arbeiter-Garderoben
 in engl. Leder, Zwirn, Dress etc., denkbar billig.
Maurer-Hosen
 in allen Preislagen.

Für die
Frühjahrs- und Sommer-Saison
 sind alle Neuheiten in
Kleiderstoffen
 eingetroffen und empfehle solche in hübscher Farbenauswahl zu äußerst billigen, aber festen Preisen.

Putz-Artikel:
Garnirte und ungarnirte Hüte
 in allen modernen Facons.
 Blumen, Federn, Bänder, Schleier, sowie sämtliche Zuthaten
 in schönster Auswahl.
 Auch werden nicht bei mir gekaufte Hüte umgearbeitet.

Comptant-Geschäft von J. Stallbohm, Altrahlstedt, am Bahnhof.
 Am Sonntag, den 7. Mai ist mein Geschäft bis 6 Uhr Nachmittags geöffnet.

Atelier für künstliche Zähne,
 Plombiren, Zahnziehen u. bill. Preise
 Sprechst. tägl. 4-7, Sonntags 10-2 Uhr.
Th. Hinrichsen, Altrahlstedt.
 Dorpat, Rußl. approb. Zahnarzt.

P. H. Callsen, Flensburg
 liefert
 hochglänzendes u. klebfreies
Fußbodenöl,
 stets klar und blank,
 trocknet in ca. 5 Stunden,
 per Pfund 60 ¢.
Bernsteinfußbodenlack,
 schnell trocken, glashart und außer-
 gewöhnlich dauerhaft,
 per Pfund 1,20.
Bohnerwachs
 für Fußboden, Linoleum u. Möbel
 per Pfund 1 ¢ inklusive.
 Zu haben bei Herrn:
 Aug. Prahl in Ahrensburg.



Stettiner
Pferde-Loose.
 Ziehung dieser beliebten Lotterie
am 16. Mai a. c.
 Hauptgewinne:
 10 compl. hocheleg. Equipagen,
 120 hochedle Pferde,
 10 erstkl. Damenfahrräder,
 20 Herrenfahrräder
 im Ganzen 2991 Gewinne.
 Loose à 1 Mk., für Porto u.
 Listen 30 Pfg. extra,
 empf. u. vers. das Bankhaus

Carl Heintze,
Hamburg,
Ferdinandstr. 74

Kartoffeln,
 feine gelbe Eierkartoffeln und
magnum bonum
 empfiehlt
 Ahrensburg. H. F. Meggersee.

Im Jahre 1900
 wuschen sich Alle mit der echten
Kadebeuler Lilienmilch-Seife
 v. Bergmann & Co. Kadebeul-Dresden,
 weil es die beste Seife für eine zarte
 weiße Haut und rosigen Teint,
 sowie gegen Sommerprossen u. alle
 Hautunreinigkeiten ist. à Stk. 50 Pfg.
 bei M. Cropp, Drogerie, Altrahlstedt.

N. Fuchs

Möbel- & Ausstattungs-Geschäft

Hamburg,

58 Gänsemarkt 58

liefert

Möbel
auf Credit

zu den günstigsten Zahlungsbe-
 dingungen und unter strengster
 Verschwiegenheit,

auch nach Auswärts.

Ich liefere einzelne Stücke sowie
 complete Einrichtungen u. ganze
 Hausstände auf bequemste Theil-
 zahlung u. bietet sich spec. Braut-
 leuten die beste Gelegenheit zur
 leichten Anschaffung eines gedie-
 genen Hausstandes.
 Schriftliche Anfragen werden prompt
 erledigt.

Herre'sche Fasermasse

ist das beste Dichtungsmaterial für Pappdächer, bindet auch
 vorzüglich an Glas, Schiefer, Zink etc., tropft bei der Sonnenhitze
 nicht ab und bricht nicht von der Kälte.

Herre'scher Fasertheer

ist die beste Strichmasse für Pappdächer, wird kalt verarbeitet,
 trocknet in einigen Stunden und eignet sich hauptsächlich auch
 für veraltete Pappdächer.

Alleinverkauf für Altrahlstedt und Umgegend bei
H. Möller jr., Klempner und Dachdecker,
 Altrahlstedt, Bahnhof.

„Photographie“.

Mein Atelier in Ahrensburg ist
 am Sonntag, den 7. Mai
 von Morgens 10 bis Nachm. 4 Uhr
 geöffnet.

W. Wilcke,
 Photograph.

Ein Sohn rechtschaffener Eltern,
 der Lust hat die Mülerei zu er-
 lernen, kann bei mir als

Lehrling
 eintreten.

E. Bruhn, Müller,
 Altrahlstedt.

Grand und Steine

Mr Gärten etc., liefern
Wulfsdorfer Kieswerke,
 Ahrensburg.

Sein Süßemittel übertrifft
Kaisers

Brust-Caramellen.
 2360 notariell beglaubigte
 Zeugnisse beweisen
 den sicheren Erfolg bei Husten,
 Heiserkeit, Catarrh und Ver-
 schleimung.
 Preis per Packet 25 Pfg. bei:
Aug. Prahl und Apotheker
Hero Krüer in Ahrensburg.

Pa. Gerstenfuttermelk
 mit der Schutzmarke Virginia
 besser als Gerstenschrot, offi-
 ciren Nr. 11, — pr. 100
 auch sadweise, Dampf-
 werke Hamburg 15, Jenischstrasse 3.

Hotel „Lindenhof“
 Ahrensburg.

Am Dienstag, den 9. Mai
 als am Markttage,
Großer Ball
 bei großartiger Beleuchtung
 Hierzu ladet freundlichst ein
W. Kröger.

Kaffee

in sorgfältig ausgewählten Sorten, echt chinesischen Thee,
 neueste Ernte.

Chokoladen, Zuckerwaaren, Backwerk,
 Kolonialwaaren, Gewürze u. Früchte.

Konserven aller Art,
 Fleischwaaren im Ausschnitt, Butter stets frisch in bester
 Qualität.

Holländer-, Tilsiter-, Schweizer- u. Parmesankäse,
 garantiert reine Weine,

Cognac, Arrac, Rum, Sittenzen u. ff. Viqueure,
 Tabak, Zigarren und Zigaretten in großer Auswahl
 empfiehlt bestens

Ahrensburg,
 Hagener Allee 14.

M. Gaens.

Tüll-Gardinen

in weiß und crème, Mtr. 10 Pfg., mit Band
 eingefaßt Mtr. 15, 20, 25, 30, 36, 42, 48,
 59, 68 Pfg., bis zu den feinsten Qualitäten,
 auch abgepaßt.

Scheiben-Gardinen, Mtr. 5 Pfg.

Spachtel-Rouleaux

in weiß u. crème, in großer Auswahl vorrätig.
Vereinigte Manufactur-Geschäfte.
Herm. Hirsch.